

Weg gewiesen, den unsere sozialistische Deutsche Demokratische Republik in den kommenden Jahren nehmen wird. Die Perspektive ist groß. Viele Aufgaben wurden gestellt, und viele Anstrengungen werden dafür erforderlich sein. Die weitsichtige Politik des Zentralkomitees unserer Partei und die Parteidiskussion haben geholfen, daß die Werktätigen unserer Republik so wie in der Vergangenheit erst recht in der Zukunft bereit sind, die neuen Aufgaben zu lösen.

Jeder wird verstehen, daß wir alle — auch ich — mit großer Aufmerksamkeit die Parteidiskussion zur Vorbereitung des Parteitages verfolgt haben. Tausende Arbeiter, Ingenieure, Wissenschaftler, Partei- und Staatsfunktionäre haben durch ihre guten Gedanken mitgeholfen, diese Parteidiskussion zu einer Diskussion unseres ganzen Volkes werden zu lassen. Wenn wir heute zum Parteitag Bilanz ziehen, dann können wir mit Recht sagen: Wir sind durch die Ergebnisse unserer Arbeit wieder ein gutes Stück vorangekommen.

Wir alle sind mit großen Erwartungen als Delegierte zu diesem Parteitag gekommen. Ich selbst nehme zum ersten Mal daran teil, und ich muß sagen, daß ich von der Perspektive unserer Republik und den neuen Aufgaben, wie wir unser Leben schöner und reicher gestalten, tief beeindruckt bin.

Nachdem im Dezember meine Überlegungen zur Entwicklung unseres Werkes im „Neuen Deutschland“ veröffentlicht wurden, zeigte sich, daß es eigentlich nicht nur die Probleme des Funkwerkes Köpenick waren, sondern daß es ganz offensichtlich um Gedanken ging, die viele andere auch beschäftigten. Inzwischen sind Wochen vergangen, und wir alle haben hinzugelernt. Manches, was damals bei vielen noch Gedanke war, ist heute in der neuen Betriebsordnung gesetzlich festgelegt worden. Das ist auch ein Ausdruck unserer sozialistischen Demokratie: Kritik und Vorschläge der Werktätigen vereinigen sich mit staatlichen Entscheidungen.

Wir haben im Funkwerk Köpenick am Vorabend des Parteitages, wie alle anderen Betriebe, Bilanz gezogen. Dabei wurde nicht nur über die Planerfüllung gesprochen, sondern wir waren bemüht, Lehren aus der bisherigen Arbeit des Betriebes zu ziehen. Die Anstrengungen der Werktätigen unseres Betriebes haben im ersten Quartal 1967 dazu geführt, daß wir den Plan erfüllen konnten. Zum Jahressoll erreichten wir 26 Prozent. Das war nicht leicht. Aber die Diskussion und Auseinandersetzung über den Grundsatz: Unser Betrieb darf nicht mehr auf Kosten anderer leben, fand große Unterstützung.